

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 505. Telephone 505.

1835 Halifax Strasse

Organ der Deutschen in West Canada

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 3. Juni 1914

No. 31

„Empress of Ireland“ gerammt, versinkt mit etwa 1000 Opfern

Schreckliche Katastrophe

Riesendampfer Canadian Pacific mit allen modernen Sicherheitsvorkehrungen ausgetattet geht wie Blei unter

Raum 14 Minuten entscheiden Schicksal des Unglücksschiffes. Passagiere durch eindringendes Wasser Schlaf überrascht

Kohlenschiff „Storstad“ mit Passagierdampfer im Mittelstich. Von 1437 Personen nur etwa 400 gerettet. Viele der Geretteten starben auf dem Transport. Punkte von Passagieren im Bette ertrunken. Herzbrechenden in Quebec. Rettungsversuch entleert. — Strafterhebung verlangt.

Rimouski, Quebec. Mit zum Teil Arme und Weine und wurden anderweitig so schwer verletzt, daß ganzig von ihnen starben, nachdem sie von dem sinkenden Schiff genommen oder aus dem Wasser in die Rettungsboote gesungen waren. Andere wurden stöhnend oder bewußtlos an Land gebracht und von den Besatzungsmitgliedern des Kohlendampfers mit Medizin und Stärkungsmitteln versorgt. Ein Transport brachte viele der Geretteten nach Montreal und Quebec.

Die Nachrichten über die an Menschenleben sind noch erschreckend und schwanken zwischen 900 und 1000.

de in der ersten, 206 in der zweiten und 594 in der dritten Klasse, so daß insgesamt 1437 Personen an Bord waren; unter den Passagieren befand sich eine Abordnung von acht- und zwanzig „Offizieren“ der Heeresarmee, die zum Weltkrieg ihrer Organisation nach London reisen wollten.

Der Kohlendampfer „Storstad“, Kapitän Andersen, ist mit 6025 Tonnen registriert; er wurde für eine norwegische Gesellschaft im Jahre 1911 in New Castle gebaut; er ist ein einfacher Schraubendampfer und führt eine Ladung Kohlen an Bord; die Befahrung beläuft sich auf fünfzig Mann.

Herzbrechende Szenen ereigneten sich als die „Lady Grey“, der canadische Regierungsdampfer, ungefähr 176 Meilen, welches aus dem Wasser gezogen waren, nach Quebec brachten. Dort ihre Identität festzustellen. Herrlicher Sonnenschein warf seine glänzenden Strahlen über die Landschaft und wäre es nicht für die lange Reihe Särge gewesen, welche auf dem Deck standen, hätte man nicht geglaubt, daß der Dampfer eine so glückliche Fahrt an Bord hatte.

Bermittlung

Optimisten erwarten Einigung noch im Laufe dieser Woche.

Die Hauptpunkte

Schaffung einer Interims-Regierung und gewisse Vordenkungen beiderseits im Grundsatze zugestanden

Niagara Falls, Ont. — Die Bemühungen der in dem mexikanischen Konflikt vermittelnden südamerikanischen Diplomaten in Niagara Falls, Ont., haben in den letzten vierundzwanzig Stunden rascher Fortschritte gemacht, als diese selbst zu erwarten wagten, und es wird sogar angedeutet, daß vielleicht schon gegen Ende dieser Woche eine Einigung der amerikanischen und mexikanischen Delegierten bekannt gegeben werden könne.

Die beiden Parteien scheinen sich im Grundsatze über die Schaffung einer interimsständigen Kommissionsregierung sowie über eine Einigung für den Zwischenfall in Tampico in Form einer formellen Entschuldigung Mexikos geeinigt zu haben.

Es heißt ferner, die Ver. Staaten hätten sich bereit erklärt, ihre Truppen aus Vera Cruz zurückzuziehen, sowie die Interimsregierung im Amt zu setzen.

Auf der anderen Seite verlautet aus Washington, in Konstitutionalistenkreisen sei betritten worden, daß Carranza die Vermittlung vollständig von der Hand gewiesen habe, und wird angedeutet, er warte nur auf einen günstigen Augenblick, um mit Vorwürfen hervorzutreten.

Bericht an Präz. Wilson

Washington — Die amerikanischen Vertreter bei der Konferenz in Niagara Falls, Ont., haben jetzt Präsident Wilson einen zusammenfassenden Bericht über den jetzigen Stand der Verhandlungen unterbreitet, aus dem hervorgeht, daß die Parteien sich über verschiedene Hauptpunkte des beabsichtigten Abkommens im Wesentlichen geeinigt haben. Es ist noch kein Versuch gemacht worden, diese Punkte schon formell zu Protokoll zu bringen, doch sind dieselben bereits so klar umrissen, daß dies jederzeit ohne weitere Schwierigkeiten geschehen kann.

Landung von Munition

Washington, D. C. — Waffen und Munition für die Quertische Regierung in Mexiko, die sich seit der Befreiung von Vera Cruz seitens der Amerikaner an Bord des Sapag-Dampfers Niranga befanden, wurden in Puerto Mexico gelandet. Konful Canada labelte diese Meldung am Nachmittag nach Washington aus Vera Cruz. Aus anderer Quelle wird berichtet, daß vor einigen Tagen Waffen und Munition von dem deutschen Dampfer Bavaria in Puerto Mexico gelandet wurden; auch diese Sendung war für Huerta bestimmt. Beide Dampfer gehören der Hamburg-Amerika-Linie.

Die Regierung der Ver. Staaten hat keinen Versuch gemacht, die Landung des Arago in Puerto Mexico zu verhindern, weil dies ein offener Hafen ist, und die Ver. Staaten sich verpflichtet fühlen, keine feindselige Handlung gegen Mexiko zu begehen, solange die Friedensverhandlungen in Niagara Falls im Gange sind.

Billas Pläne

El Paso, Tex. — Aus dem Süden traf heute die Nachricht ein, daß General Billas Streiktruppen in größter Eile Vorbereitungen zum Angriff auf Zacatecas treffen. Es wurde des weiteren gemeldet, daß zu diesem Zwecke die Eisenbahngeleise von Zorcon bis Zacatecas einer gründlichen Reparatur unterzogen worden seien.

Den Geleisen entlang sind bereits größere Truppenkörper konzentriert worden und in Saltillo, das unlängst den Rebellen genommen wurde, sind große Mengen Munition in Proviant für den Fall einer andauernden Belagerung aufgestapelt. General Pado Robles ist dorthin mit einer Abteilung von 3500 eingetroffen.

Es wird behauptet, daß der Ansturm auf San Luis Potosi aufgeschoben wurde infolge der Zerstörung eines Geländes südlich von Saltillo, und daß es sich wenigens Schwerefeuerturme befinden ist. Truppen nach Zacatecas bringen.

Im Festgewande

Deutschtum der Stadt feiert Denkmal in Bronze und Grant

In St. Louis

Kampf um Freiheit muß wieder gekämpft werden, erklärt Abg. Bartholdt, Missouri.

St. Louis. — Die dunkeln Wolken des Puritanismus verhüllen die Sonne der Freiheit. Der gegenwärtigen Generation obliegt es, die Unabhängigkeit und persönliche Freiheit des Einzelnen gegen die Uebergriffe und die Tyrannie der Mehrheit zu verteidigen.

Mit diesen Worten erklärte heute Kongreßabgeordneter Richard Bartholdt, Missouri, daß Carl Schurz, Dr. Emil Pratorius und Carl Dänzer einen neuen Kampf um die Freiheit zu kämpfen hätten, würden sie in unferen Tagen leben.

Die Veranlassung bildete das Fest der Enthüllung eines prächtigen Denkmals, das eine dankbare Nachwelt den drei berühmten Deutschamerikanern gestiftet hat.

Das Denkmal stammt aus der Werkstatt des Berliner Bildhauers Prof. Wilhelm Wandschneider. Es fand am Hauptingang des Reservoir Park in einem Stadtteil Aufstellung, in dem die Deutschen unter der Bevölkerung besonders zahlreich vertreten sind.

Die Stifter

Der Denkmalfond wurde durch öffentliche Zeichnungen von einem Verband St. Louiser Bürger aufgebracht, an dessen Spitze als Vorsitzender des Vollzugsausschusses Ben Altheimer stand. Der verstorbenen Adolphus Busch, einer der ersten, die vor fünf Jahren die Anregung zu dem Werk gegeben, hatte für den Fond \$20,000 gespendet. Als der Wandschneider-Entwurf bereits ausgearbeitet war und sich der Künstler schon auf der Fahrt nach New York befand, wollte der Denkmalausschuss einen technischen Fehlers halber die Wahl in Rücksichtigung ziehen. Herr Wandschneider eilte aber nach seiner Ankunft in New York sofort nach St. Louis und wußte seinen Entwurf so gut zu erläutern, daß man sich doch endgiltig für ihn entschied.

Die Enthüllungsfest

Nach dem gesamten Deutschtum der Stadt nahm an der Enthüllungsfestfeier teil. Außer dem Kongreßabgeordneten Bartholdt hielten Ansprachen Bürgermeister Kiel, der das Kunstwerk im Namen der Stadt in Empfang nahm, Dr. Starckhoff und E. C. Rehr. Die Hauptrolle bei der Enthüllung selbst spielten zwei Entfalten des Brauherrn, Clara und Marie Busch. Bei der Feier wirkte auch unter Leitung des Dirigenten Hugo Kutsch der Massenchor der St. Louiser Bundesvereine mit.

Abdankung

Fürst Wilhelm und Gemahlin wieder im Palast in Durazzo.

Rom. — Nach einer Depesche an die „Tribuna“ hat Fürst Wilhelm von Albanien seine Abdankung bereits unterzeichnet. Diese Meldung entbehrt jedoch noch der Bestätigung und die wirkliche Sachlage in Albanien ist dunkel.

Der italienische Gesandte in Durazzo meldet seiner Regierung in einer Depesche, daß ein Gefecht zwischen den Aufständigen und der Gendarmerie stattgefunden hat, bei dem es den Insurgenten gelang, die holländische Gendarmerieoffiziere gefangen zu nehmen. Er kündigt ferner an, daß Fürst Wilhelm unter Zwang ein Dokument unterzeichnet hat, in welchem er gewisse Forderungen der Insurgenten erfüllt.

Zu neuer Flucht bereit

Durazzo, Albanien. — Fürst Wilhelm von Albanien, der früherer Prinz von Wied, dem die Herrschaft über Albanien von den Mächten im letzten Februar übertragen wurde, befindet sich wieder in seinem Schloß in Durazzo, von italienischen Marinefeldbataillen bedroht. Außerhalb der Hauptstadt bedrohen die aufständigen Anhänger des früheren Kriegsministers Effend Pascha, der vor einigen Tagen abgedrückt wurde, den Fortbestand der neuen Herrschaft.

Irland

Wird jetzt wirklich Selbstregierung erhalten.

Home Rule-Vorlage

Unterhaus nimmt Vorlage an — Zustimmung des Oberhauses ist nicht erforderlich.

London. — Die irische Home Rule-Vorlage wurde im Unterhause des britischen Parlaments in dritter Lesung mit einer Majorität von 78 Stimmen angenommen. Für die Vorlage stimmten 352 Mitglieder, dagegen 274.

Von Anfang an machte sich eine lebhaftige Erregung im Hause geltend. Als die Führer der einzelnen Parteien eintraten, wurden sie mit lauten Hochrufen von ihren Anhängern begrüßt, während ihre Gegner ihrer Aneignung deutlichen Ausdruck verliehen.

Das Ende des langen Kampfes um die Home Rule-Vorlage kam verhältnismäßig plötzlich und wurde dadurch herbeigeführt, daß die Unionisten sich weigerten den Kampf fortzusetzen, solange sie nicht die Absichten der Regierung in Bezug auf die vorgeschlagenen Amendements kannten.

Premierminister Asquith listete einen Zettel des Scheiterns, aber obwohl Andrew Bonar Law, der Führer der Opposition zugab, daß die Worte des Premiers verständlich waren, so beizite er sich doch hinzuzufügen, daß jener eigentlich nichts gesagt habe. Er fügte ferner hinzu, es sei lächerlich, unter diesen Umständen die dritte Lesung der Vorlage einzutreten.

Nach dem Vorhang fallen über einer verächtlichen Pöffe. Es ist nur das Ende eines Aktes nicht aber des Stückes. Die Regierung kann die Vorlage durch das Parlament bringen, aber der letzte Akt des Dramas wird im Lande gespielt werden, wo ein Appell an das Volk nicht mit einer Pöffe endigen wird.

Der Premierminister verteidigte die Regierung in einer kurzen Rede. Er erklärte, sie ignoriere die Rechte der Minorität nicht und legte auseinander, er bringe Amendements ein, nicht weil er glaube, daß die Home Rule-Vorlage schlecht sei, sondern lediglich um des lieben Friedens willen.

Darauf fand die Abstimmung statt, und die Verkündigung des Resultats hatte eine große Demonstration leitens der irischen Nationalisten und der Liberalen zu Folge. Sie sprengen sämtlich von ihren Sitzen an, schwenkten ihre Taschentücher und trafen in Hochrufe aus.

Wahlen in Belgien

Stand der Parteien und Zusammensetzung der Deputiertenkammer unverändert.

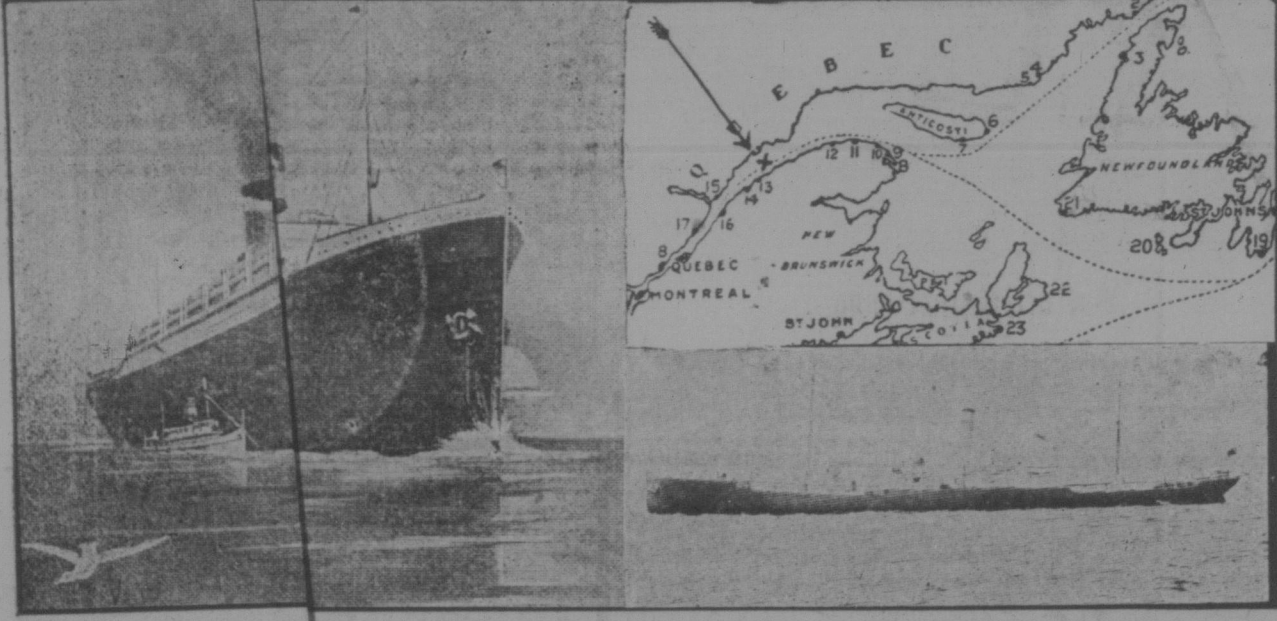
Brüssel. — Wahlen von 88 Mitgliedern der Deputiertenkammer wurden in den Provinzen Lüttich, Limburg, Flandern und Ostflandern abgehalten, dadurch aber keine Veränderungen in dem Stand der Parteien herbeigeführt. Die liberale Mehrheit ist unerschüttert.

41 Liberale, 20 Liberale, 26 Sozialisten und ein christlicher Demokrat wurden erwählt. Die Sozialisten gewonnen einen Sitz den Liberalen ab, während die Liberalen sich zwei von den Meritalen holten.

Wie im Jahre 1912 so war auch heute die Hauptfrage, um die es sich bei der Wahl drehte, das allgemeine Stimmrecht. Sie bildete die Hauptplankarte in der Plattform der Liberalen wie der Sozialisten, wenn auch die Koalition dieser beiden Parteien, aus deren Wirkungslosigkeit im Jahre 1912 zum großen Teile im darauffolgenden Jahre der große Generalstreik sich ergab, diesmal unterließ.

Die Beisehung

Wien. — Unter ungeheurer Beteiligung fand im Widauer Nationalmuseum die Leichenfeier für Franz Kossuth statt, wobei als einziger der Oberbürgermeister eine Rede hielt. Ein Leichengelage von mehr als hunderttausend Personen besetzte den Trauerzug sodann nach dem Krematorium. Die Feier am offenen Grabe war nur kurz, da nach einer Trauerrede des Grafen Apponyi sogleich der Regen geschloß.



Dieses Bild zeigt den prächtigen Ozeandampfer „Empress of Ireland“, welcher in 10 Minuten im St. Lawrence Strom, 20 Meilen von Father Point, angerammt von Kohlendampfer „Storstad“, wie Blei unterging und etwa 1000 Menschenleben mit in das nasse Grab riß. Rechts ist der Kohlendampfer „Storstad“ und oben rechts die Stelle mit einem Kreuz angedeutet, wo das Schiff gesunken ist.

Das Schiff war auf der Fahrt von Quebec nach Liverpool, es sank nach dem der entgegenkommende vollgeladene Kohlendampfer ein fürchterliches Leck in seinen Rumpf gerissen innerhalb von vierzehn Minuten in neunzehn Faden tiefem Wasser.

Bestimmt getötet wurden nur ungefähr vierhundert Personen, anscheinend namentlich Mitglieder der Besatzung und Passagiere des Zwischendecks, die in Rimouski gelandet wurden, viele von diesen sind schwer verletzt, und zweiundzwanzig starben, nachdem sie aufgefischt waren.

Das gewaltige Leck in der Seitenwand des Schiffes ließ eine solche Menge Wasser in das Innere, daß Hunderte von Menschen in ihren Betten ertrunken sein mußten. Die Geretteten, die sich nach den Rettungsbooten drückten, schickten sich an den Geländern festzuhalten oder blühten über Bord sprangen, brachen

von dem Lotsendampfer „Empress of Ireland“ aufgenommen, der bei Rimouski ungefähr zehn Meilen von der Katastrophe war, und sofort mit dem Regierungsdampfer „Lady Evelyn“ unter Vollmacht Hilfeleistung aufmachte. Die Boote trafen die Rettungsboote der „Empress of Ireland“ und nahmen deren Insassen auf. Die meisten Geretteten sind demnach zu der Mannschaft des Schiffes, und nach einer abgegebenen Schätzung scheint, daß kaum mehr als 400 Passagiere gerettet wurden.

Das Schiff „Empress of Ireland“ war ein Ozeandampfer mit 14,191 Tonnen. Es wurde im Jahre 1912 von der Fairfield Co. in Glasgowland für die Canadian Pacific gebaut, und hatte eine vollständige Ausrüstung für drahtlose Kommunikation an Bord. Die Besatzung bestand aus 110 Mann, eines Leutnants der Marine-Reserve, dem Kapitän Kenning, 35 Passagierlisten hatte die „Empress of Ireland“ 77 Personen aufgeführt und langsam wurde die traurige Arbeit der Identifikation begonnen. Zuerst schritt dies nur langsam fort, da nur wenige Särge geöffnet wurden, als aber später alle Särge geöffnet waren, spielten sich viele herzzerreißende Szenen ab, welche die Tränen in die Augen von Männern brachten, welche dem Tode schon mehr als einmal ins Antlitz geschaut hatten. In der Menschenmenge, welche sich angeammelt hatte, waren alle Nationen vertreten und jeder hoffte wenigstens noch einmal Gelegenheit zu haben, einen letzten Blick auf die Lieben zu werfen, welche ein grausames Schicksal ihnen so plötzlich entrisen hatte. Hier war ein Mann, welcher vorige Woche die lange Reise von Queensland gemacht hatte um seine Frau nach der alten Heimat zu senden, nachdem sie so manches Jahr erkrankt hatten, um das für diesen Zweck erforderliche Geld zu ersparen. Die Tränen strömten sein vom Alter gezeichnetes Gesicht herab, und hin und wieder entrang sich ein schmerzlicher Seufzer seiner Brust und sein Körper wurde wie vom Fieber geschüttelt. An einer anderen Stelle stand wieder ein Norweger, welcher mit seiner Frau nach 15-jähriger Abwesenheit wieder in die Heimat zurückkehren wollte, um dort an den Jahrestagen der Feiertage teilzunehmen. Dieser

(Fortsetzung auf Seite 9.)